

Sachstandsbericht Sichtbarmachung des Kirchengrundrisses an St. Stephanus

von Franz-Josef Jürgens

Die Grabungsergebnisse, die der Öffentlichkeit am 26. Oktober 2010 auf dem Grabungsfeld auf dem Kirchplatz an St. Stephanus vorgestellt wurden, endeten bekanntlich mit einer kleinen Sensation, da nicht nur die aus der Literatur bekannte romanische Vorgängerkirche nachgewiesen werden konnte, sondern auch die Vor-Vorgängerkirche, eine einfache Saalkirche, die wohl aus karolingischer Zeit stammt.

Da der seit Ende März 2011 vorliegende Grabungsbericht (Meerbusch OV 2010/1033) der Firma archaeologie.de mit 34 Seiten zu umfangreich für eine Veröffentlichung im „Dä Bott“ ist, soll dieser, zusammen mit dem noch zu erarbeitenden Vorschlag für die teilweise Neugestaltung des Kirchplatz-

zes, zu einem späteren Zeitpunkt in einer gesonderten Veranstaltung den Mitgliedern und der interessierten Öffentlichkeit vorgestellt werden.

Hier folgt nun die Zusammenfassung des Grabungsberichtes, der so genannten „Archäologischen Sachverhaltsermittlung“ an St. Stephanus in Meerbusch-Lank-Latum:

„Bei der archäologischen Sachverhaltsermittlung an der Kirche St. Stephanus in Lank-Latum, Meerbusch, konnte durch mehrere kleine Sondagen die Baugeschichte und Gestalt der romanischen Kirche weitgehend geklärt werden. Demnach war der Bau des späten 12. Jahrhunderts eine kleine dreischiffige Basilika von etwa 30 m Länge und 14 m Breite mit halbrundem Chorabschluss und vorgestelltem

Mittelturm, der heute noch erhalten ist. Innerhalb des romanischen Chores konnten die Fundamente einer älteren Kirche entdeckt werden. Diese Kirche war eine einfache Saalkirche ohne abgesetzten Chor mit einer Mindestlänge von 9 m und einer Breite von 5,5 m. Die Datierung dieses Kirchenbaus kann auf die Zeit zwischen dem 8. und dem 10. Jahrhundert eingegrenzt werden. Weiterhin konnten an der romanischen Basilika verschiedene Umbauphasen dokumentiert werden, die teilweise mit historischen Nachrichten aus den 17. Jahrhundert datiert werden konnten. Auch die Entdeckung zweier Priestergräber in der Mitte des romanischen Chores ist für die Geschichte des Ortes von großer Bedeutung, erscheint es doch recht wahrscheinlich, dass eines dieser Gräber mit dem ehemaligen Pfarrer Wilhelm Jacobs (1720–1798) identifiziert werden kann.“

Beachten Sie hierzu auch den farbigen Plan auf der Rückseite dieser „Dä Bott“- Ausgabe. Es gilt nun, wie geplant, die Grundrisse der Vorgängerkirchen und die Lage der Grabstelle unseres Chronisten Pastor Jacobs auf dem Chor der alten Kirche im Gelände des Kirchplatzes sichtbar zu machen. Um dieses Ziel zu erreichen, ist die teilweise Umgestaltung des Kirchplatzes erforderlich. Im Einvernehmen mit dem Grundstückseigentümer, der Pfarre Hildegundis von Meer, sollen nach heutigem Planungsstand vier Architekten im Rahmen eines kleinen Wettbewerbes

Vorschläge zur Neugestaltung des Kirchplatzes erarbeiten.

Wir gehen davon aus, dass das Ergebnis des Wettbewerbes Anfang kommenden Jahres vorliegen wird. Wenn dann nach den nötigen Abstimmungen mit der Pfarre, der Stadt Meerbusch und den Denkmalbehörden feststeht, in welcher Form die Neugestaltung gebaut werden soll, können auch die tatsächlich entstehenden Kosten kalkuliert werden. Sobald die Finanzierung der Kosten durch Spenden gesichert ist, wird mit dem Bau der Neugestaltung begonnen. Vor diesem Hintergrund müssen wir davon ausgehen, dass der Fortgang der Angelegenheit noch einige Zeit in Anspruch nehmen wird. Über den weiteren Verlauf der Angelegenheit wird selbstverständlich in „Dä Bott“ weiter berichtet.



Das Grabungsteam bei der Arbeit, Foto: Franz-Josef Forsen



Hier stand die alte, nach Osten ausgerichtete Kirche

Foto Deutsche Stiftung Denkmalschutz, Ortsgruppe Meerbusch